

2.3 Klassenführung und Unterrichtsklima

Begründung

«Der Klassenführung kommt eine Schlüsselfunktion im Unterricht zu.»³ «Die internationale Forschung zeigt, dass kein anderes Merkmal so eindeutig und konsistent mit dem Leistungsniveau und dem Leistungsfortschritt von Schulklassen verbunden ist wie die Klassenführung.»⁴ Die Unterrichtsforschung belegt eindrücklich, wie wichtig die Klassenführung für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler ist. Eine effiziente Klassenführung schafft den nötigen Orientierungsrahmen für die Lernenden und ermöglicht ein hohes Maß an aktiver Lernzeit. Lehrpersonen, die Klassen effektiv zu führen wissen, planen umsichtig und wissen vorbeugende Maßnahmen gezielt einzusetzen, um Disziplinprobleme von vornherein zu vermeiden. Sie sind aber flexibel genug, ihre Vorgehenspläne situationsabhängig anzupassen und auftauchenden Störungen angemessen zu begegnen.

Lernförderliches Unterrichtsklima und effiziente Klassenführung unterstützen die Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern in sehr hohem Maße. Der Wunsch, das Beste zu geben, wird stark von einer Lernumgebung geprägt, die für den Einzelnen und die Gruppe sowohl eine sichere Basis darstellt als auch zu hohen Leistungen herausfordert und allen das Gefühl vermittelt, einen wertvollen Beitrag zu Unterricht und Klassenleben beisteuern zu können.

Ein Geist von Fairness, der keinen aus der Verantwortung für sein Tun entlässt und für alle ein «gerechtes» Feedback bereithält, unterstützt ein solches Klassenklima. Allerdings ist es ebenso nötig, neue Wege beim Lernen ausprobieren zu dürfen, dabei Fehler machen zu können und sie als Reflexionsinstrument über den Stand des Lernprozesses nutzen zu lernen. Lehrende, die darauf achten, dass Vereinbarungen und Verhaltensstandards eingehalten werden, helfen ihren Schülerinnen und Schülern dabei, ihre Energien auf den Unterricht selbst zu lenken. Auch das Gefühl, das durch einen gut strukturierten Unterricht entsteht, dessen Ziel für alle transparent ist, und eine räumlich ansprechende, selbst mitgestaltete Umgebung und wie auch eine Sicherheit vermittelnde Lerngemeinschaft tragen erheblich zum Wohlbefinden bei. Neuropsychologisch gesehen, ist dieser Zustand von entspannter Wachheit (*relaxed alertness*) Basisvoraussetzung für komplexe und kreative Lernprozesse.

Wer sein Klasse positiv «im Griff hat», ohne auf Druck und Angstmacherei zurückgreifen zu müssen, der kann entspannter Schule geben. In einem lernförderlichen und angenehmen Unterrichtsklima reduzieren sich die gesundheitlichen Belastungen für alle Beteiligten.

2.3.1 Lernförderliches Unterrichtsklima und effiziente Klassenführung

QM 2.3.1

Lernförderliches Unterrichtsklima, effiziente Klassenführung mit aktiver Lernzeit

Die Lehrpersonen tragen mit einer kooperativen Klassenführung zu einem förderlichen Lernklima mit hoher Eigenverantwortung und intensiver Nutzung der Lernzeit bei.

³ Franz E. Weinert (Hrsg.): Psychologie des Lernens und der Instruktion (Göttingen 1996), S. 124.

⁴ Andreas Helmke: Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern (Seelze 2003).

Schlüsselindikatoren

Professionelles Handeln der Schulleitung und der Lehrpersonen		1	2	3	4
Führung	Die Klassenführung zeichnet sich durch Klarheit, Konsequenz und Empathie aus.				
	Sie orientiert sich am Gedanken und der Anerkennung eigenständiger Lernwege der Lernenden.				
	Es werden Lerngelegenheiten angeboten und bereitgestellt.				
	Das bewusste Führungsverhalten der Lehrperson beeinflusst die Lernatmosphäre positiv und vermittelt Werte. Es ist von einem Geist der Fairness getragen.				
	Die Führung der Klasse erfolgt auf der Grundlage von Anerkennung und Ermutigung, Bekräftigung und Verstärkung, Abbau von Leistungsangst und Lernblockaden.				
	Die Lehrperson achtet auf die Einhaltung der Klassenregeln und vereinbart Verhaltensstandards.				
	Die Lehrperson berücksichtigt bei der Klassenführung die Heterogenität der Schülerschaft, Verschiedenheit wird zum Anlass für Austausch und Lernen genommen.				
Kommunikationskultur der Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern	Der Kommunikationsstil der Lehrpersonen gegenüber den Schülerinnen und Schülern ist von Ernstnehmen und Wertschätzung geprägt. Der Lehrer, die Lehrerin überlässt es jedem, die Verantwortung für sein Tun zu tragen.				
	Positive Leistungserwartungen und produktives Anspruchsniveau bestimmen die Kommunikation mit den Lernenden.				
	Regelmäßige Unterrichtsbeurteilung durch die Lernenden gehört zur Kommunikationskultur.				
Gemeinschaft/Klima	Die Lehrperson fördert bewusst die Gemeinschaftsbildung der Klasse und den respektvollen Umgang zwischen den Geschlechtern und mit Minderheiten.				
	Gemeinschaftserlebnisse außerhalb des Unterrichts werden gepflegt.				
	Klassenbarometer und andere Instrumente zur Diagnose des Klassenklimas werden benutzt.				
	Lehrkraft, Schülerinnen und Schüler verstehen sich als Gemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler haben keine Angst, Fragen zu stellen und Im-				

	pulse für das Lerngeschehen zu geben. Die Lehrkraft ist den Schülerinnen und Schülern zugewandt und verhält sich ihnen gegenüber wertschätzend.				
Zeitaspekt	Die Unterrichtszeit wird zielgerecht geplant; die aktive Lernzeit im Unterricht ist relativ lang.				
	Die Unterrichtsstunde beginnt ohne sachfremde Verzögerungen.				
	Die Lehrkraft bringt durch das eigene Handeln zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll und wichtig ist.				
	Im Unterricht wird der Ordnungsrahmen von Unterricht beachtet. Schülerinnen und Schüler werden freundlich und bestimmt darin unterstützt, ihn einzuhalten.				
	Die Unterrichtszeit wird optimal als Lernzeit genutzt.				
Unterrichtsstruktur	Der Unterricht ist klar strukturiert und erkennbar auf Ziele ausgerichtet.				
	Die Unterrichtsziele werden am Ende der Stunde reflektiert.				
	Im Unterricht gibt es Übungs- und Wiederholungsphasen sowie Konzentrationsphasen zur Vertiefung.				
Anweisungen	Die Anweisungen an die Schülerinnen und Schüler sind stimmig, klar und eindeutig formuliert.				
Lernatmosphäre	Die Lehrkräfte bemühen sich um eine entspannte und anregende Lernatmosphäre.				
Gerechte Behandlung	Einzelne Schülerinnen und Schüler werden weder bevorzugt noch benachteiligt.				
	Rückmeldesysteme zur Transparenz der Arbeitsbelastungen der Lernenden liegen vor.				
Leistungsanforderung	Über Leistungserwartungen und Leistungskriterien sowie über die Berücksichtigung besonderer Umstände beim Erbringen der Leistung wird im Unterricht gesprochen.				
	Im Unterricht werden regelmäßig auch besonders herausfordernde Aufgaben und Fragestellungen formuliert und bearbeitet.				
	Leistungsanforderungen sind für alle Beteiligten transparent formuliert.				
	Die Schülerinnen und Schüler werden immer wieder auch mit besonders herausfordernden, interessanten Aufgaben konfrontiert.				

Motivation	Die Lehrkraft fordert und fördert die Motivation und Anstrengungsbe- reitschaft der Schülerinnen und Schüler. Der weitaus überwiegende Teil der Klasse hat sichtlich Interesse am Unterricht und zeigt den Willen, Leistungen zu erbringen.				
	Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd und erfüllbar, demoti- vierender Leistungsstress wird vermieden.				
	Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärkt.				
	Die Schule nutzt Wettbewerbe zur Förderung besonderer Interessen- schwerpunkte.				
	Die Würdigung und Hervorhebung der Leistung einzelner Schülerinnen und Schüler wird zur Motivierung und nicht zur Diskriminierung der an- deren genutzt.				
Förderung von Stärken	Einzelne Schülerinnen oder Schüler werden in persönlichen Interessen- schwerpunkten und Stärken besonders gefordert und gewürdigt.				
	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Möglichkeiten, besondere Leistungen zu erbringen und zu präsentieren.				
	Stärken und Schwächen der Lernenden werden im Klassenverband be- wusst zur Entwicklung einer Förderkultur genutzt.				
Zielklarheit	Die Lehrkraft sorgt während aller Unterrichtsphasen dafür, dass den Schülerinnen und Schülern die Ziele und angestrebten Ergebnisse des Unterrichts klar sind.				
Reflexion	Die Lehrperson reflektiert ihre Führungspraxis und baut ihre Sach- und Methodenkompetenz hinsichtlich Klassenführung aus.				
Wirkung	Lernkontrakte zu Klassenregeln, Umgang mit Problemen und Gemein- schaftszielen liegen vor.				
	Lernende und Lehrende fühlen sich in der Klasse wohl.				
	Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung prägen das Klassenklima.				
	Die Arbeitsfähigkeit der Klasse ist hoch.				
	Eine Klassenidentität liegt vor: «Unsere Klasse ...»				
<i>Eigene Qualitätsziele:</i>					

Schule		1	2	3	4
Institutionelle Regelungen	Die Schule hat verbindliche Anforderungen an die Klassenführung formuliert, die von allen Beteiligten umgesetzt werden.				
	Die Schule stellt für spezielle Klassenaktivitäten personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung.				
	Das gemeinsame Vorgehen der Lehrpersonen und der anderen Mitarbeitenden bei Regelverstößen ist abgesprochen.				
	Im Rahmen der Fortbildungsplanungen werden entsprechende Bedarfe für die Klassenführungen berücksichtigt.				
	Die Schule stellt den Lehrpersonen Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung, insbesondere Training in Kommunikations- und Interaktionsverhalten.				
Gemeinschaft/Klima	Die Schule fördert die Gemeinschaftsbildung und integrative Kompetenzen.				
	Die Schule unterstützt die Lehrpersonen in ihrer Klassenführung.				
	Die Schule fördert die Partizipation der Schülerinnen und Schüler: Die Individualität (Stärken, Kompetenzen) des Einzelnen werden für die Klasse genutzt.				
Konflikte	Konflikte auf Schulebene werden thematisiert und lösungsorientiert bearbeitet.				
	Für Konfliktmediation und Krisenbewältigung gibt es Absprachen, Verfahren und Verantwortliche.				
Reflexion	Die Schule reflektiert periodisch die Vereinbarungen zur Klassenführung und zur Stärkung der Klassengemeinschaft.				
<i>Qualitätsziele der Schule:</i>					

Rahmenbedingungen des Bildungssystems		1	2	3	4
Weiterbildung	Den Schulen stehen Fortbildungsmittel zur Verfügung.				
	Staatliche oder private Fortbildungsangebote stehen zur Verfügung.				
<i>Qualitätsziele des Bildungssystems:</i>					

Ideen zur Umsetzung

Den Führungsstil von Lehrpersonen gestalten – Feedbackkultur pflegen

Gemäß Untersuchungen von Ferdinand Eder⁵ prägt der Führungsstil der einzelnen Lehrperson entscheidend das Wohlbefinden, die Leistungsbereitschaft und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Dieser Führungsstil kann mit folgenden Instrumenten weiterentwickelt werden:

- Hospitationen von Kolleginnen und Kollegen,
- regelmäßiger Austausch unter Kolleginnen und Kollegen,
- Feedback der Schülerinnen und Schüler,
- Weiterbildungen zu Klassenführung und Führungsstil von Lehrpersonen.

Diese Schritte helfen, den eigenen Führungsstil zu reflektieren und laufend weiterzuentwickeln.

Inwieweit in der Schule bei den Lernenden lernhemmende Gefühle von Ungewissheit, Bedrohung und Hilflosigkeit begünstigt oder minimiert werden, ist auch maßgeblich von den Sozialbeziehungen der Lernenden im Klassenverbund abhängig. Diesen Zusammenhang unterstreichen Untersuchungsbefunde, wonach bis zu 45 Prozent der Varianz von Lernleistungen durch das Klima zwischen Lehrenden und Lernenden und zwischen Lernenden und Lernenden aufgeklärt werden kann, der Intelligenzquotient demgegenüber nur mit 12 Prozent an der Varianz beteiligt ist.⁶ Das schöpferische Potenzial einer Klasse entsteht dann, wenn in ihr ein Wir-Gefühl vorherrscht. Ein gutes soziales Klassenklima ist auch in der Sekundarstufe II eine wesentliche Voraussetzung für produktives Lehren und Lernen. Für die Lehrenden bedeutet dies, nicht mehr allein Fachvermittlung, sondern auch die Steuerung von Gruppenprozessen in der Klasse als Aufgabe zu verstehen. In zwei Heften der «Lernenden Schule» aus dem Friedrich Verlag finden sich dazu sehr hilfreiche praktische Anregungen (s. u., Literaturhinweise).

Arbeitsverfahren zur Entwicklung eines produktiven Klassenklimas sind zum Beispiel:

- Klassengemeinschaft über gemeinsame Leitbilder entwickeln,
- Klassenportfolio anlegen,
- Gruppennormen einführen und lernen,
- Instrumente zur Evaluation kooperativen Unterrichts entwickeln und einsetzen,
- Feedbackkultur einführen und pflegen, Metakommunikation über Unterricht zum fachlichen und sozialen Lernen nutzen.

Umsichtiges Klassenmanagement

Wir wissen aus Forschungen zum sogenannten *Classroom Management*, was eine Klassenführung auszeichnet, in der die Schülerinnen und Schüler stark lernaktiv sind und die Lehrperson sich nicht damit aufreißt, ständig gegen Störungen und die kleinen Disziplinlosigkeiten zu kämpfen, die den Unterrichtsalltag bisweilen so beschwerlich machen können. Andreas Helmke führt in seinem lesenswerten Buch zur *Unterrichtsqualität* elf Punkte auf,

5 Ferdinand Eder: Der Einfluss einzelner Lehrpersonen auf das Befinden von Schülerinnen und Schülern. In: Tina Hascher (Hrsg.): Schule positiv erleben (Bern 2004), S. 91–112.

6 Dieter Lenzen: Diagnose Lehrer. In: Universitas, 53. Jg. (2003), S. 475–485.

die im Hinblick auf ein effektives Klassenmanagement in der Grundschule zu berücksichtigen sind:⁷

- **Klassenraum vorbereiten** – so, dass Staus und Störungen vermieden werden können, der Raum lehrerseits gut übersehbar ist, Materialien für die Schüler leicht zugänglich sind.
- **Regeln und Verfahrensweisen planen** – präzise Regeln für die Zusammenarbeit der Schüler untereinander entwickeln, Aushang der Regeln auf einem Poster oder Plakat im Klassenzimmer, Verdeutlichung anhand konkreter Beispiele; Entscheidung über zulässige und unzulässige Verhaltensweisen, Entwicklung einer Liste von Prozeduren und Regeln.
- **Konsequenzen festlegen** – für angemessenes wie für unangemessenes Verhalten.
- **Unterbindung von unangemessenem Schülerverhalten** – unangemessenes Schülerverhalten sofort und konsistent beenden; durch Verweise auf die abgemachten Regeln begründen.
- **Regeln und Prozeduren unterrichten** – in die Unterrichtseinheiten am Schuljahresbeginn einbauen; wenn sich erst «schlechte» Rituale und Verhaltensweisen eingeschlichen haben, sind sie mit verbessertem Klassenmanagement nur noch sehr schwer abzubauen.
- **Aktivitäten zum Schulbeginn** – Aktivitäten entwickeln, die dem Ziel dienen, das Zusammengehörigkeitsgefühl, den Klassengeist, die Kohäsion zu fördern.
- **Strategien für potenzielle Probleme** – rechtzeitig Strategien planen, wie man mit Störungen des Unterrichts, bedingt durch Leerzeiten oder durch inhaltliche Schwierigkeiten, umgehen kann.
- **Beaufsichtigen/Überwachen** – das Schülerverhalten aufmerksam beobachten – insbesondere bei Arbeitsbeginn –, um eventuelle Missverständnisse der Arbeitsanweisungen und Instruktionen entdecken zu können.
- **Vorbereiten des Unterrichts** – so, dass für verschieden leistungsfähige Schüler unterschiedlich schwierige Lernaktivitäten möglich sind.
- **Verantwortlichkeit der Schüler** – Entwicklung von Maßnahmen, die den Schülern ihre Verantwortlichkeit für die Ergebnisse ihrer Arbeiten klarmachen; Beeinflussung der Selbstwirksamkeit.
- **Unterrichtliche Klarheit** – klare, strukturierte, ausführliche Informationen geben.

7 Carolyn Evertson et al. (2002), referiert in: Andreas Helmke: Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern (Seelze 2003).

Expertenbeiträge und verwendete Quellen

Beiträge

- Titus Bürgisser, KOMPEZ Schulklima, titus.buergisser@phz.ch.
- Georg Israel, OPUS NRW.
- Edith Rüdell, Peter-Ustinov-Gesamtschule, Monheim.

Quellen

- Sammlung Qualitätsmerkmale Schulevaluation Kanton Thurgau. 2005.
- «Klasse werden». Lernende Schule für die pädagogische Schulentwicklung, 1. Jg. (1998), Heft 3.
- «Lernen in Gruppen». Lernende Schule für die Praxis pädagogischer Schulentwicklung, 5. Jg. (2002), Heft 18.
- Hay McBer: Research into Teacher Effectiveness. Research Report RR216. Department for Education and Employment.

Literaturhinweise, Links und Supportangebote

- Reinhold Miller: Mit anderen förderlich arbeiten. In: Fit for ... Gesund bleiben in der Schule. Heft 3. Seelze: Friedrich Verlag, o.J.
- Hatto Christian/Martin Hanker/Sabine Suchan: Das Klassenklima fördern. Ein Methodenbuch. Berlin: Cornelsen, 2003.
- Heinz Klippert: Teamentwicklung im Klassenraum. Übungsbausteine für den Unterricht. Weinheim/Basel: Beltz, 1998.
- Amt für Lehrerbildung Hessen: Klassenlehrer-Kompetenzen (2007, in Vorbereitung).
- <www.opus-nrw.de/Unterrichtsgestaltung>.
- <www.guterunterricht.de>.

2.3.2 Bewältigung von Disziplinproblemen

QM 2.3.2

Bewältigung von Disziplinproblemen

Die Klassenführung ist gekennzeichnet durch konsequentes pädagogisches Handeln nach Regeln, die von Lehrenden und Lernenden gemeinsam erarbeitet wurden. Dieses pädagogische Handeln wird mit den Eltern und professionellen Hilfesystemen abgestimmt.

Schlüsselindikatoren

Professionelles Handeln der Schulleitung und der Lehrpersonen		1	2	3	4
Rechte und Pflichten	Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler kennen ihre jeweiligen Rechte und Pflichten und nehmen sie wahr.				
Sinnvolle Regeln	Regeln für den Umgang in der Klasse werden gemeinsam mit den Lernenden erarbeitet.				
	Regeln für den Umgang in der Klasse werden von allen als sinnvoll und hilfreich erlebt.				
	Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler halten die Regeln ein, es gibt keine (wenige) Regelverstöße.				
	Die Konsequenzen bei Regelverstößen sind bekannt und treten ein.				
	In Klassenkontrakten sind wichtige Regeln veröffentlicht.				
	Regelwerke werden systematisch gemeinsam ergänzt und nach Bedarf verändert.				
Umgang mit Disziplinproblemen	Lehrende können Strategien im Umgang mit Störungen oder Disziplinproblemen anwenden.				
	Die Lehrperson thematisiert Störungen und Konflikte direkt und in dafür bestimmten Gefäßen und interveniert angemessen.				
	Unterrichtsstörungen werden schnell und undramatisch beendet.				
	Für den Umgang mit Störungen bestehen vereinbarte Regeln und Sanktionen.				
	Die Lehrkräfte achten konsequent auf Einhaltung der Regeln.				
<i>Eigene Qualitätsziele:</i>					

Schule		1	2	3	4
Gemeinsame Lösungs- suche	Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen suchen bei Problemen gemeinsam nach Lösungen, die allen gerecht werden.				
	Bei Disziplinproblemen werden schulinterne pädagogische «Lösungen» bevorzugt.				
Schülertraining	Trainingsprogramme für das soziale Lernen sind eingerichtet.				
Kollegiale Unter- stützung	Kollegiale Beratungssysteme zum Umgang mit Disziplinproblemen sind eingerichtet.				
Externe Unterstützung	Externe Fachleute werden für die schulinterne Lösung als Beraterinnen und Berater hinzugezogen.				
Eltern als Partner	Aufsuchende Elternarbeit gehört zum Programm der Schule im Umgang mit Disziplinproblemen.				
<i>Qualitätsziele der Schule:</i>					

Rahmenbedingungen des Bildungssystems		1	2	3	4
Unterstützungssysteme	Professionelle Unterstützungssysteme sind für die Schulen verfügbar und können in den Schulalltag integriert werden.				
	Externe Hilfesysteme (Anlaufstellen) sind der Schule bekannt, Kontakte bestehen nicht nur bei Problemen.				
	Schulsozialarbeiterinnen und Schulpsychologen stehen bei Bedarf zur Verfügung.				
<i>Qualitätsziele des Bildungssystems:</i>					

Ideen zur Umsetzung

Es ist klar, dass es Disziplinprobleme geben kann, für deren Bewältigung der einzelne Lehrende in seiner Klasse nicht mehr zuständig ist. Hier sind die Schulleitung und die Schulgremien gefragt, unter Umständen auch andere Institutionen wie Jugendhilfe, Polizei, Therapie. Wichtig ist, dass für solche Fälle geregelte Strategien und Entscheidungen bekannt sind und nicht erst im Konfliktfall entwickelt werden müssen.

Der Großteil von Disziplinproblemen im Unterricht ist nach Reinhold Miller jedoch als Störung zu verstehen, die von den Lehrenden (um)gedeutet, pädagogisch bearbeitet und gelöst werden kann. Dafür schlägt Miller folgende Schrittfolge vor:

- verletzendes Verhalten sofort stoppen (Verhinderungs-/Schutzfunktion),
- Störungen nach dem Belastungsgrad einschätzen,
- Störungen hinterfragen: Was ist die Botschaft der Störenden?
- positive Anregungen bieten (Methodenwechsel, Bewegung, Gespräche ...),
- negative Anregungen vermeiden (langweiliger Unterricht, abwertendes, aggressives Verhalten ...),
- Einstellungen verändern, umdeuten,
- Gespräche mit Beteiligten führen,
- Störungssituation entschärfen (beobachten, abwarten, Humor haben, ablenken ...),
- nur mit denen arbeiten, die lernen wollen,
- geeignete Räume für die «Störenfriede» zur Verfügung stellen – und Personen, die sie betreuen,
- gegebenenfalls den Unterricht abbrechen (bevor man selbst zusammenbricht),
- Verhaltenstraining selbst absolvieren und/oder Schülerinnen und Schülern ein solches Training anbieten,
- eigenes Verhalten überdenken.

Der Klassenrat

Eine weitere, häufig erfolgreich verwendete Methode, um Störungen, Problemen und Konflikten des gemeinsamen Lebens und Arbeitens in der Schulklasse zu begegnen, ist der Klassenrat. Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv beteiligt, dadurch wird aus der «Disziplinierung» eine gemeinsame, demokratische und gewaltfreie Suche nach Lösungen.

«Einmal in der Woche haben wir Klassenrat. Wenn es in der Klasse Streit gibt oder wir mit etwas nicht einverstanden sind, besprechen wir es im Klassenrat. Abwechselnd übernimmt ein Kind aus der Klasse die Leitung. Es erinnert die Mitschüler an die vereinbarten Regeln und organisiert den Gesprächsverlauf. Das gefällt uns allen gut.»

Klassenrat als wichtiger Schritt zum kindgerechten Zusammenleben in der Schule

Der Klassenrat ist kein Allheilmittel gegen alle Schwierigkeiten in der Schule, wie Sachbeschädigungen, Prügeleien auf dem Pausenplatz oder Störungen im Unterricht, aber er ist ein ehrlicher Weg, um Lern- und Verhaltensprobleme besser zu bewältigen. Kinder wollen sich in der Gemeinschaft der Klasse zugehörig und akzeptiert fühlen und konstruktiv mitwirken. Ebenso wollen Kinder lernen und sich mit der Lehrperson und den Mitschülerinnen

und Mitschülern verstehen und von ihnen verstanden werden. Der Klassenrat greift diese Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder auf und ist daher ein wichtiger Schritt zu einer kindergerechten Form des Zusammenlebens in der Schule.

Der Klassenrat gewöhnt die Kinder daran, ihre Fragen, Vorschläge, aber auch Sorgen und Konflikte selbst, gemeinsam und gewaltfrei zu verhandeln, ihre Angelegenheiten verantwortungsbewusster und selbstständiger zu regeln. Gut funktionierende Klassenräte sind zudem Voraussetzung, um klassenübergreifende Formen der Schülermitwirkung, wie Schülerinnen- und Schülerrat, -parlament, -forum oder *Just Community* erfolgreich aufzubauen.

Expertenbeiträge und verwendete Quellen

Beiträge

- Hildy Janssen-Marty, Abteilung Schulmanagement, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich.

Quellen

- Reinhold Miller: Den Schulalltag meistern. In: Fit for ... Gesund bleiben in der Schule, Heft 1. Seelze, Friedrich Verlag, 2000.
- Daniel Meier (Autor) und Hildy Janssen-Marty: Partizipation – Mitwirken in der Schule. Ein Praxisleitfaden zur Einführung und Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendpartizipation in der Schule. Zürich: Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Abt. Schulmanagement, o.J.
- Hessisches Kultusministerium: S&G-Netzwerkzeitung 2005 «Sucht-, Gewaltprävention und Konfliktmanagement».
- Elmar Philipp/Helmolt Rademacher: Konfliktmanagement im Kollegium. Ein Arbeitsbuch mit Modellen und Methoden. Weinheim/Basel: Beltz, 2002.
- Helmolt Rademacher: Leitfaden Konstruktive Konfliktbearbeitung und Mediation. Schwalbach Ts.: Wochenschau-Verlag, 2006.
- Kurt Ch. Tennstädt et al.: Das Konstanzer Trainingsmodell. Bd II: ein integratives Selbsthilfemodell zum Abbau von Aggressionen und Störungen im Unterricht. Bern: Huber 1987.
- «Gut geregelt». Lernende Schule, Themenheft 14/2001.
- <<http://bebis.cidsnet.de/weiterbildung/sps/allgemein/bausteine/stoerungen/index.htm>>: Umgang mit Unterrichtstörungen.
- <www.schuleundgesundheit.hessen.de>: Streitschlichter-Programme in Hessen: «Faustlos» (Grundschulen) und «Streitschlichtung» (Sek.-Stufe I).
- <www.afl-publikationen.de>: Amt für Lehrerbildung Hessen (2006): Die Kunst, Konflikte produktiv zu lösen.

Quelle: Brägger, G. & Posse, N. (2007). *Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen (IQES). Wie Schulen durch eine integrierte Gesundheits- und Qualitätsförderung besser werden können.*

Band 2: Vierzig Qualitätsbereiche mit Umsetzungsideen. Bern: h.e.p.